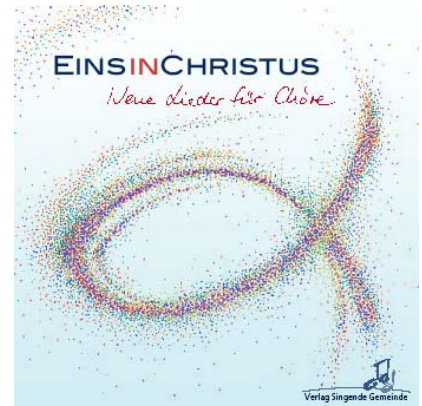


# Werkhilfe zu den Bundesgaben 2010/2011

## Eins in Christus



Die Werkhilfe hat verschiedene Aufgaben:

- Sie ist ganz allgemein eine *Einführung* in die Kompositionen des Chorbuchs „Eins in Christus“.
- Die *Gedanken zum Text* können und sollen nur Auslöser für eigene weitere Gedanken sein. Sie sind keine Auslegungen im Sinne einer Predigt, sondern „Hinführungen“ zur Komposition.
- Die musikalische *Analyse* ist in Sprache und Terminologie möglichst einfach und kurz gehalten. Sie soll Besonderheiten der Kompositionen nennen und dazu anregen, die musikalischen Entwicklungen theoretisch nachzuvollziehen. Musiktheoretische Begriffe müssen evtl. nachgeschlagen werden.
- Wichtiger sind vielleicht die *Informationen* zu Text, Musik oder zu den Autoren, die man auf anderen Wegen nur schwerlich erhält.
- Die *Metronomangaben* sind von der CD „Eins in Christus“ (s.u.) übernommen worden. Alle Titel des Chorbuchs sind dort zu hören.
- Auf der CD sind viele *Besetzungen* und Abläufe ausprobiert worden. Sie sind meistens auch im Text beschrieben. Das sollen und können für die eigene Praxis nur Anregungen sein. In der Praxis wird es für die Chorleiterin und den Chorleiter immer darum gehen, die zur Verfügung stehenden Sänger und Musiker (z.B. bei mehreren Strophen) vielfältig einzusetzen.
- Bei der *Verwendung* richte ich mich nach den Stichwörtern der „Konkordanz für Gemischten Chor“. Die CD-ROM ist beim Verlag Singende Gemeinde zu beziehen. Es muss das Ziel sein, dem Chorlied im Gottesdienstablauf seinen besonderen Platz zu geben.
- Auch die Angaben zu *Kombinationen* können nur Vorschläge sein, z.B. für die Gestaltung eines Gottesdienstes oder eines Gottesdienstteiles.

Bei der Erarbeitung dieser Bundesgaben ist mir wieder bewusst geworden, dass es unsere Aufgabe als Chorleiterinnen und Chorleiter sein sollte, uns vor der Erarbeitung eingehend mit den Inhalten der Chorsätze zu beschäftigen, damit das Lied dann bei der Chorprobe wie im Gottesdienst, im geistlichen Leben des Chorsängers, der Chorsängerin wie der Gemeindeglieder eine zentrale Stelle einnehmen kann. Beethoven schrieb über die *Missa Solemnis*: „Von Herzen, möge es zu Herzen gehen.“ Damit ist keine romantische Gefühlsduselei oder primitiver Kitsch gemeint. Dennoch: ein Lied muss zuerst Herz und Verstand der Sängerinnen und Sänger gewinnen, ehe es die Gemeinde erreichen kann. Und wenn es nicht nur das Gefühl, sondern auch den Verstand erreichen soll, dann sind Inhalte gefragt. Das ist die Aufgabe einer jeden Chorleiterin, eines jeden Chorleiters.

Der Schwierigkeitsgrad der Chorsätze dieses Chorbuchs ist nicht besonders hoch. Das sagt nichts über den Wert eines Liedes aus. Ich hoffe, dass die Sätze gründlich erarbeitet werden und dass wir uns auch die Zeit nehmen, um z.B. über die Inhalte zu reden. Für die Autorinnen und Autoren sind die Texte wie die Musik oft das Ergebnis längerer Beschäftigung. Welche Botschaft haben sie für mich? Diese Botschaften zu ergründen, darum geht es beim geistlichen Teil der Chorarbeit. Mit dem Erarbeiten von Text und Tönen ist lediglich die Voraussetzung für die Reproduktion geschaffen worden. Dazu wollen diese Ausführungen helfen.

Horst Krüger  
Dezember 2009

### Materialien:

Bundesgaben für Gemische Chöre 2010/2011 „Eins in Christus“:

- Partitur-Ausgabe (CS 99206),
- Chor-Ausgabe (CS 99106),
- CD „Eins in Christus“ (CS 95220),
- Playback-CD „Eins in Christus“ (CS 96220),

Singheft 2010 (CS 85310),  
Begleitsätze zum Singheft 2010 (CS 46310),  
CSG-Blatt 62: (CS 45062),  
CD-Rom „Konkordanz für Gemischte Chöre“ (CS 90276).

## 01 Im Frieden mach uns eins

### Text

Ein wichtiges Ziel der Christen auf dieser Erde hat Jesus im Hohepriesterlichen Gebet formuliert (Johannes 17, 21): alle, die an ihn glauben, sollen eins sein. Mit diesem Gebet – direkt vor der Gefangennahme – wendet er sich an Gott mit der Bitte, sich der Jünger anzunehmen, ihre Lebens- und Glaubensausrichtung zu bestimmen und sie beisammenzuhalten.

Im Kehrvers formulieren die Jünger und jetzt wir Christen unsere Bitte: „Herr, schenk uns deine Liebe, mach uns eins.“ Die zentralen Worte des Textes sind „Frieden“ und „Liebe“. Damit kann die Welt im Großen wie die Ehe im Kleinen gemeint sein. Die Formel „eins werden“ kennen wir ja auch aus der Trauliturgie. Und nur, wenn wir in der Weltpolitik wie als Eheleute aufeinander zugehen, werden wir im Zusammenleben ein Beispiel Jesu sein. Wie es um den einen Haushalt geht, den sich Eheleute teilen, so geht es für die Menschheit um diese eine Erde, auf der sie miteinander auskommen muss. Frieden entsteht aus der Liebe Jesu, die wir allen Menschen entgegenbringen.

Ein Kehrvers hat die Aufgabe, das Wichtige, die Botschaft, das Eigentliche immer und immer zu wiederholen. Dagegen sind in den Strophen die Probleme, aber auch Gottes Angebot formuliert. Hier ein paar dieser Gegenüberstellungen:

- wir sind zerrissen – Gott versöhnt,
- wir haben uns verirrt – Gottes Gnade trägt,
- bei uns sind Hunger und Not – seine Lösung heißt: teilen an einem Tisch,
- wir sind mit Sorgen und Schuld beladen – er befreit,
- er wurde gekreuzigt – und hat uns das Leben geschenkt.

Der Gedankengang der Strophen beginnt mit der Feststellung: Uns fehlt der Blick Jesu (1). Hätten wir ihn, würden wir erkennen, wie wir mit den persönlichen wie mit den Weltproblemen umgehen sollen (2). Gott sieht die Menschen und Gott sieht uns. Er schlägt einen gemeinsamen Tisch vor. (3) Dort, beim Abendmahl, finden wir Gott, dort begegnen wir den Menschen, dort ist Gottes Geist. (4) Dort werden wir an seinen Tod und an seine Auferstehung erinnert. (5) Dort ist der Anfang seiner Botschaft an die Menschen, dort finden wir das Ziel unseres Weges (Kehrvers): Jesu Liebe macht uns eins.

### Musik

In der Musik ist zunächst festzuhalten:

- Der Kehrvers steht im 3/4-, die Strophen stehen im 2/4-Takt.
- Chorsatz: Kehrvers wie Strophen sind zeilenweise ein- oder zweistimmig und vierstimmig gesetzt.
- Besetzung: Solo - Chor

Die unterschiedlichen Besetzungen sollen immer hellhörig machen: die unerwartete Besetzung der neuen Liedzeile, der unterschiedliche Takt. Immer wird uns zugemutet, uns auf Neues einzustellen. Auch in der Symbolik der Besetzung geht es um beides: Einstimmigkeit wie Vielstimmigkeit, einer und mehrere, eins zu sein mit den anderen wie Vielfalt der Klänge.

Tempovorschlag: ♩ = 70

### Besetzung

Es ist ein Lied für die ganze Gemeinde. Deshalb ist sie beim Kehrvers eingeladen mitzusingen.

### Verwendung

1330 Verantwortlich leben, 1350 Frieden, 1370 Gemeinde/Gemeinschaft. In den Strophen sind auch Andeutungen an Abendmahl, Passion und Ostern.

### Kombinationen

„Eins in Christus“ Nr. 5: Wir wind einig im Geist.

## 02 Dass die Sonne jeden Tag

### Text

Wer mit einem Nebensatz beginnt, ist schon mitten im Gedanken und hat vielleicht den voranzustellenden Hauptsatz verschluckt. Folgen dem ersten Nebensatz weitere, wie hier bei jedem Strophenanfang, ist das vielleicht der Ausdruck großer Begeisterung oder der Drang, Wichtiges schnell zu sagen. Deshalb können die Nebensätze der fünf Strophen hintereinander folgen.

Inhaltlich geht es um die (alltägliche und staunende) Freude: z.B. über die Sonne, die heute wieder scheint (1), über das Wunder neuen Lebens (3), über die Bereitschaft zu neuer Offenheit gegenüber Menschen (4), über das Leben der christlichen Gemeinde (5). Es geht aber auch um Gott, dem Herrn über Leben und Tod (3); um Jesus, der Mensch war und unsere Nöte kennt (2), um den Heiligen Geist, der unser Leben lebendig macht (5), um den Nächsten, der unsere Hilfe braucht (1), um die Erwartung des göttlichen Segens (4).

All das, was unser Leben ausmacht, mündet in die Formulierung des Kehrverses: „Wir danken dir, Gott, der du unsere Freude wie unser Leid kennst und teilst.“ Ja, unser Leben besteht aus Freude und Leid. Und es ist Gott, der darüber steht und uns in Jesus nahe sein will.

### Musik

Die Melodie beginnt bei den Strophen in einer Art Erzählstil; aus der Tiefe kommend wird die erste Strophenhälfte wiederholt und steigt zum Kehrvers immer weiter auf, um dort im Lob anzukommen.

Wir haben das Original von D-Dur nach Es-Dur transponiert, damit es zum einen im Sopran nicht so tief beginnt und zum anderen immer noch für einen Chor mit einer Männerstimme singbar ist. So sind (s.u.) auch andere Chorbesetzungen als notiert möglich.

Tempovorschlag: ♩ = 85

### Besetzung

Das Klavier ist obligat, weil sonst zu den Umkehrungsdreiklängen (Sext- und Quartsextakkorde) des Chores der nötige Bass fehlte. (Denkbar wäre allerdings, zum Chorsatz den Klavierbass – ohne die Akkorde der rechten Hand – zu spielen, auch mit anderen Instrumenten: Cello, Kontrabass...)

Folgende Chorbesetzungsvorschläge sind der CD zu entnehmen:

- Einstimmig nur Männerstimmen (1).
- Tenor singt Melodie, Bass die Altstimme: Die beiden Frauenstimmen (Sopran und Alt) werden also von Männerstimmen nach unten oktaviert (2)
- Dreistimmiger Frauenchor: die Männerstimme wird vom Alt in Originallage gesungen (4).
- Dreistimmig wie notiert. Die Basstimme wird zusätzlich von Sopranen oktaviert werden und damit zur Oberstimme (5)

Und weil die Strophen in Form und Inhalt Aufzählungen sind, sind auf der CD jeweils zwei Strophen zusammengefasst worden.

Den Kehrvers kann die Gemeinde oder können Kinder mitsingen.

### Verwendung

1120 Gottesdienstbeginn, 1140 Anbetung und Lob, 1160 Dank.

### Kombinationen

„Eins in Christus“ 4 O Herr, lass niemals enden, 7 Herr des Lebens, 8 Du, Gott Vater, schufst das Leben, 9 Es führt mich eine gute Hand. Singheft 2010, Nr. 6 Die Himmel erzählen, 7 Ich will meinem Gott singen, 8 Mein Gott, wie schön ist deine Welt.

### 03 Schmeckt und seht

#### Text

Der Text des Kehrverses ist eine Umformung von Psalm 34,9 und wird beim Abendmahl häufig als Einladung an die Gemeinde benutzt.

Die Strophen orientieren sich an weiteren Versen dieses Psalms:

1. Strophe: Das Lob Gottes beginnt damit, dass einer es mit der Formulierung „Ich will“ tut. Der Ich-Beter ist bereit, weil er Gott erfahren hat und ihm jetzt danken, ihn ehren will. (Psalm 34,2-3)
2. Strophe: Und dadurch, dass er Gott laut lobt, lädt er die Umstehenden zum Mitsingen ein, denn Lob Gottes steckt Menschen, die Gleiches erlebt haben, an, es gemeinsam zu verbreiten und zu vervielfältigen. (Psalm 34,4-5)
3. Strophe: Von der Hoffnung weitersagen, auf Gottes Zusagen vertrauen, Gottes Gegenwart in der Abendmahlsgemeinschaft erleben: Gott liebt alle Menschen. (Psalm 34,11b und 9. Die Anklänge an den Psalm sind nicht immer deutlich und eindeutig.)

Wir erkennen, dass das Lied am ersten Teil des Psalms 34 entlanggeht. Gott lädt uns an seinen Tisch. Und wer das, was er an Gutem erlebt hat, auf Gottes Handeln zurückführt, der wird an diesem Tisch andere treffen, die Ähnliches erlebt haben. Und wer an diesem Tisch seinen Dank singend ausdrückt, wird Mitsängerinnen und -sänger finden. Lob und Singen gehören zusammen und sind Aufgabe des Chores wie der Gemeinde.

#### Musik

Dieser Kehrvers braucht die mitsingende Gemeinde. Er ist vom Charakter ein fröhliches Schreitlied, was man auf der CD hoffentlich an den Unterstimmen hört. Der Kehrvers in F-Dur soll gut fließen, während die Melodie der Strophen in d-Moll aus einer tieferen Lage kommend langsam und Zeile für Zeile aufsteigt, von einem tieferen zu einem immer höheren Spitzenton [a' (9) - b' (11) - c'' (13) - bis d'' (14)]. Die Melodie wird immer heller und weiter, bis sie wieder in den F-Dur-Kehrvers mündet.

Tempovorschlag: ♩ = 85

#### Besetzung

Begleitsatz und Oberstimme sind ad libitum. Auch einstimmig. Der instrumentale Bass kann auch von einem Kontrabass pizzicato oder von einem E-Bass übernommen werden.

#### Verwendung

1380 Abendmahl. Eine Strophe kann zum Beispiel intoniert werden, wenn Gemeinde und Chor auf dem Weg zum Abendmahlstisch sind, wie es in einigen Gemeinden praktiziert wird (Prozessionsgesang), oder eine Strophe wird zwischen den Abendmahlsgängen von Brot und Wein, wie es in anderen Brauch ist, gesungen. „Sub communion“ (die Zeit der Austeilung des Abendmahls) ist in der Liturgie der Ort, wo gesungen und musiziert werden soll. Hier soll eine Festtagsstimmung entstehen.

#### Kombinationen

mit der Psalmlesung: Psalm 34, dem Psalm – das nur zur Erinnerung – mit der Bundeslosung des Christlichen Sängerbunds (Vers 4).

## 04 O Herr, lass niemals enden

### Text

Vielleicht, so könnte ich mir vorstellen, hat Noah nach der Sintflut ein ähnliches Lied gesungen und damit die Bitte verbunden, sich nie mehr von Gott verlassen zu fühlen, vielmehr wieder das Leben genießen zu dürfen: den Sand am Strand, den Klang des Meeres, die Blitze des Himmels und die vielen anderen wunderbaren Dinge unserer Umgebung und unseres Lebens. Gottes Zusage stünde dann in 1 Mo 8,22: „Es wird nicht mehr aufhören, was ihr Menschen auf der Erde erleben könnt und was ihr braucht: Saat und Ernte, Frost und Hitze, Tag und Nacht...“

Aber es ist nicht das Lied des Noah, sondern einer jüdischen Widerstandskämpferin (siehe bei den *Autoren*), die aber vielleicht wie Noah darauf hofft, dass Gott nach dem Krieg wieder einen Neubeginn mit den Menschen wagt. Diese Parallele, die Vernichtung der Menschheit durch die Sintflut (1 Mo 7) und/oder der Weltkrieg, scheint mir unausgesprochen der Impuls für dieses Gebet zu sein: die Bitte an Gott um die Zusage für einen neuen Anfang, um die Zusage, den Menschen nie zu verlassen, und für den Wunsch, jedem ein menschenwürdiges Leben in Freiheit zu ermöglichen.

### Musik

Die Melodie, angeblich chassidischen<sup>1</sup> Ursprungs, beginnt mit einem Oktavsprung und fordert damit von den Sängern bereits am Anfang viel Kraft. Es ist die Gebetseröffnung: Eli – mein Gott. Bald schon endet dieser emphatische Anfang erschlaft wieder beim tiefsten Ton h (Takt 8), um sich in einem langen Aufgang vom tiefen e' in Takt 9 taktweise und Ton für Ton und Takt für Takt bis zum c'' in Takt 14 hochzuschrauben (e'-fis'-g'-a'-h'-c''), um sich dort festzusetzen (Takt 14-16). Dafür braucht man als Sänger einen langen Atem und viel Ausdauer. Die rhythmische Gestalt ist dabei immer gleich iq|h q : die beschleunigte Zählzeit 4 (Achtel) mündet in einen Taktanfang mit längeren Notenwerten (Halbe und Viertel). – Die nächste Atemzeile (Takt 16,4-20,3) beruhigt das Geschehen mit absteigenden Motiven, ehe zum Schluss mit der pathetischen Sexte e'-c'' (Takt 20,4 - 21,1) noch einmal eine große Geste erzeugt wird.

Das Formprinzip des Chorsatzes ist weitgehend der Kanon, als Dialog gemeint. Und so entsteht ein Satz, der die einzelnen Motive miteinander abwechseln lässt. Aus dem einstimmigen Kanon zwischen Frauen und Männern entsteht bald eine Drei- (Takt 10) und Vierstimmigkeit (Takt 13), in der die Männerstimmen nicht mehr einfach nur das Vorgesungene nachsingen, sondern schließlich auch die Motive umkehren (Takt 11 ff) und variieren.

Der Dialogcharakter symbolisiert in der Musik zum einen, dass etwas weitergesagt wird: die Frauen singen die Melodie den Männern zu, die sie wiederholen oder variieren. Dialog bedeutet aber auch Einladung, dass die vorangehende Gruppe der folgenden sagt: „Kommt mit, lasst uns miteinander das Ziel verfolgen, ich gehe vor“, damit schließlich das entsteht, was das griechische Wort „Dia-logos“ sagt: Worte sollen von einem zum andern fließen. Es entsteht ein Gespräch.

Tempovorschlag: ♩ = 126

### Besetzung

Klaviersatz ad lib.

Zu den Chorbesetzungen: Neben der gedruckten vierstimmigen sind auch einstimmige Strophen zum Klavier (und Percussion) möglich (siehe CD 1. Strophe), oder in der reduzierten Stimmigkeit: alle Frauen singen Sopran, alle Männer Bass (wie auf der CD die 2. Strophe). Die anderen Sprachen ermöglichen weitere Wiederholungen.

### Verwendung

In Verbindung mit Psalmen, in denen es um die Schöpfung geht (z.B. Psalm 104). 1420 Schöpfung.

### Kombinationen

„In Christus eins“: 2 Dass die Sonne jeden Tag, 7 Herr, des Lebens, 8 Du, Gott Vater, schufst das leben. Ein weiteres israelisches Lied: 10 Gib uns deinen Segen. Singheft 2010, Nr. 6 Die Himmel erzählen, 8 Mein Gott, wie schön ist deine Welt

<sup>1</sup> Das hebräische Wort „Chassidim“ heißt: der Fromme. Gruppen dieser orthodoxen Juden, des Chassidimus, gab es bereits im 2. vorchristlichen Jahrhundert. Heute ist damit häufig das osteuropäische Judentum gemeint.

## 05 Wir sind einig im Geist

### Text

Jesus bittet Gott (Jh 17,21) um die Einheit der Jünger: „Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ (Siehe auch Nr. 1 „Im Frieden mach uns eins.“) Der spanische Originaltext eines unbekanntes Autors aus Lateinamerika aber geht von Eph 4,3-6 aus, wo der gefangene Paulus die Gemeinde ermahnt, einander zu ertragen und bei den Grundlagen des Glaubens einer Meinung zu sein: „ein Leib und Geist...ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller.“

In den Strophen werden uns, dem Bibeltext folgend, einige Begriffe erläutert: Der eine Gott beruft uns zu einer Hoffnung, zu einem Glauben und erfüllt uns mit göttlicher Liebe (1). Der Sohn Gottes will nicht nur der Herr seiner Gemeinde, sondern aller Menschen sein. Wir sind auf seinen Namen getauft und wissen, dass wir von seiner Gnade in Fülle (Jh 1,16) leben.

Mich erinnert die Formulierung des Kehrverses – 20 Jahre nach dem Mauerfall – an die jüngere deutsche Geschichte: „Wir sind ein Volk.“ Vielleicht ist es ja leichter, zu einem deutschen Volk als zu einem Gottesvolk zu werden. Eph 4 gibt uns Leitbilder vor. Letztlich aber geht es nicht darum, Begriffe zu definieren, sondern in dem anderen den Bruder und die Schwester zu sehen und aufeinander zuzugehen, um das Gespräch zu suchen, um das Verbindende zu entdecken.

### Musik

Wie der Text kommt auch die Melodie aus Lateinamerika. Es ist ein Tango. Typisch für den Rhythmus dieser Melodie ist im Kehrvers die Synkope am Taktanfang: ♪ ♪ ♪ ♪ ♪ (Modell). Die Achtelketten auf Zählzeit 3 und 4 (z.B. Takt 6) treiben die Melodie immer wieder zum nächsten Taktanfang und damit zu einer weiteren Synkope. In den Strophen wird dieser Rhythmus dahingehend variiert, dass die Achtelketten auf den Zählzeiten 3 und 4 durch Sechzehntel angeschärft werden ♪♪♪ ♪♪ (Takt 12) oder ♪♪ ♪♪♪ (Takt 11), während die Zählzeiten 1 und 2 dagegen manchmal durch eine Halbe Note einerseits beruhigt, andererseits doch sehr gespannt werden müssen. Typisch für den Tango sind diese schnellen und scharfen Rhythmen gegenüber langen Notenwerten, typisch ist auch der stampfende Viertelrhythmus der Unterstimmen des Chores, im Klavier sowie (auf der CD) der Perkussion-Instrumente.

Die markanten Bewegungen der Tanzbewegungen beim Tango entstehen nicht zuletzt durch diese rhythmischen Vorgaben. Darauf wird beim Erarbeiten zu achten sein. Dagegen scheint es mir nicht nötig zu sein, bei den Zeilenenden (Takt 7 im Sopran, Takt 8 für die oberen drei, Takt 9 für alle Stimmen usw.) die langen Töne mitteleuropäisch-klassisch exakt auszuhalten. Das Schiebende und Schleichende der Tanzbewegung könnte musikalisch interpretiert werden im gleichmäßigen Ausklingen der langen Töne über die gesamte notierte Länge.

Tempovorschlag: ♩ = 100

### Besetzung

Der Begleitsatz ist ad libitum. Kehrvers mit Gemeinde. Schlaginstrumente können hinzugefügt werden. Die Gemeinde kann beim Kehrvers mitsingen.

### Verwendung

1080 Pfingsten, 1130 Gottesdienstende, 1340 Sendung, 1400 Aufnahme in die Gemeinde

### Kombinationen

„Eins in Christus“ 1 Im Frieden mach uns ein.

## 06 Der du die Zeit in Händen hast

### Text

Am 4. Oktober 1937 schreibt Klepper in sein Tagebuch „Denn für Lyrik ist dies keine Zeit; sie bringt keine echte Lyrik hervor. Aber die Stunde für politische und geistige Dichtung ist da.“<sup>2</sup> Vornehmlich in diesen Monaten entstehen seine geistlichen Gedichte, die in dem Büchlein „Kyrie“<sup>3</sup> 1938 veröffentlicht wurden und die wir heute als Lieder schätzen. Was soll er auch sonst tun? Seit März 1937 war er aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen worden, weil er mit der Jüdin Johanna Stein verheiratet ist. Das absolute Veröffentlichungsverbot wurde Anfang September nur dadurch gelockert, dass alles – auch seine geistlichen Gedichte – zur Prüfung eingereicht und genehmigt werden musste.

Vermutlich wollte er seinen Schwerpunkt nie auf Gedichte legen, er wollte Romane schreiben wie „Der Kahn der fröhlichen Leute“ (1933) und „Der Vater“. Dieser Roman erschien im Februar 1937, einen Monat vor dem Schreibverbot. Er durfte vermutlich nur veröffentlicht werden, weil es um Friedrich den Großen ging, den die Nazis verehrten. Weitere große Romanpläne wurden mit dem Schreibverbot zerschlagen.

Viele seiner geistlichen Gedichte entstanden aus dem Nachdenken über eine Bibelstelle oder über die Tageslosung der Herrnhuter Brüdergemeine, mit der er seine Tagebucheinträge überschrieb. Zu seinem dichterischen Anspruch schreibt er: „Zu ihrer Erfüllung wird die Dichtung letztlich nur als biblische Exegese gelangen: als Textauslegung mit den Mitteln der Dichtung, im ständigen Gemessen-, Gewogen- und Befundenwerden vom Worte Gottes her, das auch die kleinste Strophe einfordert.“<sup>4</sup> Das Schreiben von Gedichten wurde für ihn zur Therapie und war schließlich der einzige Kontakt nach „außen“. So schreibt er am 31. Dezember 1937: „Gott hat im alten Jahr ‚ein neues Lied‘ gegeben. Das muss nun geglaubt sein.“<sup>5</sup>

„Der du die Zeit in Händen hast“ entstand am 20. Oktober 1937 und erschien am 1. Januar 1938 in der Deutschen Allgemeinen Zeitung. Die Reichsschrifttumskammer hatte eine frühere Veröffentlichung verzögert. Das Gutachten, von dem die Menschen, die es am Neujahrstag lasen, nichts wussten, lautete: „Dieses Gedicht... ist eine lyrische Paraphrase über den 102. Psalm und vertritt eine Gesinnung, die absolut *jüdisch* genannt werden muss. Gegen die Frömmigkeit dieses lyrischen Dichters soll gewiss nichts gesagt werden, aber das heutige Deutschland darf bestimmt ein Neujahrslied in einem anderen, positiveren Ton erwarten, der es nicht nötig hat, auf die knechtische Einstellung der Psalmen zurückzugreifen.“<sup>6</sup>

Geistliche Gedichte sollten nach Kleppers Meinung Lieder werden. Die zeitgenössischen Komponisten aber taten sich mit der Vertonung seiner Gedichte in der Regel schwer. Deshalb schreibt Klepper: „Die entscheidende Frage bleibt, ob ich jemals den Weg ins Gesangbuch finde.“<sup>7</sup>

### Musik

Dieser Text findet als einer von nur dreien insgesamt Eingang in den Stammteil des ersten evangelischen Gesangbuchs nach dem Zweiten Weltkrieg (Evangelisches Kirchengesangbuch, 1952), allerdings nur mit der Lehnmelodie: „Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.“ (EKG 45) Diese Melodie und damit das Lied hat sich in den Freikirchen nicht durchgesetzt. Das zeigt sich auch darin, dass das EmK-Gesangbuch (Nr. 104) es mit einer Melodie von Johann Balthasar König, 1738, verbindet, und das Gesangbuch „Feiern und Loben“ (Nr. 235) es mit einer neuen Melodie von Gerhard Schnitter versucht.

<sup>2</sup> Jochen Klepper, Unter dem Schatten deiner Flügel, Aus den Tagebüchern der Jahre 1932 – 1942, dtv München, 1956, Seite 508.

<sup>3</sup> Jochen Klepper, Kyrie, Eckart-Verlag, 1938

<sup>4</sup> Jochen Klepper, Das Buch der Christenheit, 1939, zitiert aus: Kulp, Büchner, Fornaçon, Die Lieder unserer Kirche, Seite 38.

<sup>5</sup> Wie 2, Seite 540.

<sup>6</sup> Zitiert nach „Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch“, Heft 1, Vandenhoeck & Ruprecht, 2000, Seite 82 (Jürgen Henkys)

<sup>7</sup> siehe 2, vom 11. Januar, 1938, Seite 544

Martin Sellke gibt dem Text dadurch den Vorrang, dass er eine fließende, uneigennütige Melodie schreibt. Drei Bögen bilden in der ersten Hälfte den Aufbau:

- Takt 1 – 4 mit dem Spitzenton b' in Takt 2;
- Takt 5 – 8 mit dem Spitzenton d'' in Takt 6;
- Takt 8 -12 mit dem Spitzenton es'' in Takt 9.

Die nächsten beiden Zeilen (ab Takt 13) sind Abwärtsbewegung:

- Takt 13 – 16 mit den Spitzentönen d'' in Takt 13,
- Takt 17 – 20 mit dem Spitzenton b' in Takt 17.

Die letzte Liedzeile umfasst als eine Art Zusammenfassung noch einmal den Umfang des ganzen Liedes: vom tiefen d' in Takt 20,3 über den Spitzenton d'' in Takt 22 bis zum Schlussston g'.

Zur rhythmischen Gestalt: Zeile 1 und 2 beginnen mit dem Rhythmus: ♩ ♩ ♩ | ♩ ♩ ♩ usw., die 3. Zeile wird als Auftakt auf Zählzeit 3 (z.B. in Takt 8 ♩ ♩ ♩) dichter an die zweite angeschlossen. Die erste Hälfte wird in Takt 11 und 12 mit punktierten Halben abgeschlossen. Ab der 2. Hälfte ab Takt 13 ist der rhythmische Aufbau entsprechend.

Zur Harmonik: hier die Schlussakkorde der einzelnen Choralzeilen:

1. Takt 4: g-Moll,
2. Takt 8: B-Dur
3. Takt 12: F-Dur, die Dominante der parallelen Dur-Tonart: B-Dur. Dann bleibt der Satz in diesem Bereich:
4. Takt 16: F-Dur
5. Takt 20: D-Dur, Dominante der Grundtonart g-Moll.
6. Takt 24: g-Moll

Warum analysiere ich das so genau? Ich will zeigen, warum dieses Lied „funktioniert“, warum es „rund“ läuft. Es ist schlüssig konzipiert. Gerade weil der Text so gewichtig ist, wird die Melodie so gestaltet, dass sie ihn gut „transportiert“ und den Charakter des Textes nicht verfälscht. Es muss im Charakter ein Gebet bleiben, ein Stehenbleiben und Nachsinnen am Ende des Jahres, ein dankbares Zurückschauen, um im Warten auf Gottes Zusage das neue Jahr ermutigt beginnen zu können.

Tempovorschlag: ♩ = 120

### *Besetzung*

Vielleicht setzt sich diese Melodie mit Hilfe des Chores bei der Gemeinde durch. Da der Text in unseren Gesangbüchern steht und die Chöre die Melodie jetzt lernen werden, ist ein Versuch ohne größeren Aufwand möglich, wenn der Chor sie oft genug vorsingt.

Auf der CD sind verschiedene Besetzungen zu hören:

1. einstimmig mit Orgel
2. Sopran = Melodie, Alt singt Bassstimme
3. Solo-Sopran = Melodie; Alt, Tenor und Bass auf Silbe „no“
4. wie Str. 1
5. vierstimmig a cappella
6. vierstimmig mit Orgel, der Solo-Sopran oktaviert den Tenor

### *Verwendung*

Kleppers Impuls als Lesetext: Psalm 102, 25b-28 (s.o.), 1030 Jahreswende, 1300 Sinnfrage. Ob eine Veränderung des Textes (in der 1. Strophe von „Jahres Last“ in „Tages Last“) wirklich verantwortlich ist, sei dahingestellt. Ansonsten aber könnte man diesen bedenkenswerten Text leider nur in der Zeit um die Jahreswende singen. Es ist zu überlegen, einzelne Strophen auch am Ende eines „normalen“ Tages zu singen. (1460 Abend)



## 07 Herr des Lebens

### Text

In seiner ganzen Art will das Lied mit Text und Melodie ermutigen und stärken. Es beginnt mit der Gebetseröffnung: „Herr, ich bin hier“, einer Formulierung, wie wir sie bei Abraham (Gen 22,1 und 11) und Mose (Ex 3,4), bei Samuel (1 Sam 3,4) und anderen lesen können. Es folgen Bekenntnis und die Bitten, Gott möge segnen und heilen, gegenwärtig sein „mit dem Lichtglanz“ seiner Liebe. In der 2. Strophe werden wir aufgerufen, in den guten wie in den schwierigen Zeiten uns von ihm führen zu lassen, auf dem Wege mit ihm eins zu sein.

### Musik

Von seiner musikalischen Form her ist das Stück ein schlichter, aber klang- und wirkungsvoller Lobpreis-Song, der von einem „Leader“ intoniert, vom Chor dreistimmig wiederholt und dann vierstimmig erweitert wird, in unserer Ausgabe ergänzt um eine Klavier- und Oberstimme (Blockflöte).

Tempovorschlag: ♩ = 70

### Besetzung

Begleitsatz und Oberstimme ad libitum.

Es gibt viele Möglichkeiten, das kleine Stück in unterschiedlichen Besetzungen zu wiederholen:

- Deutsch und Englisch – auf der CD jeweils 1. Strophe Deutsch, 1. Strophe Englisch usw.
- ein- und mehrstimmig – auf der CD z.B.: A1 einstimmig nur Frauen
- Solo – Chor
- mit und ohne Begleitung
- mit und ohne Oberstimme (auf der CD erst zur zweiten Strophe als Erweiterung, dann auch in der Oktavierung)
- Klavierspieler, die improvisieren können, sind vielleicht auch in der Lage (wie auf der CD), für weitere Strophen nach Fis-Dur zu modulieren. Hier die Modulation: Gm<sup>7</sup> | B<sup>7</sup>/C# C#<sup>7</sup> | F#. (Hinweis: Da es in dem Stück keine weiteren Vorzeichen gibt, ist es für Instrumentalisten relativ einfach, das Stück auch in Fis-Dur zu denken. Allerdings sind nicht alle Instrumentalisten dazu in der Lage und nicht alle Instrumente geeignet.)

### Verwendung

1120 Gottesdienstbeginn, 2. Strophe auch 1130 Gottesdienstende, 1140 Anbetung und Lob, 1370 Gemeinde / Gemeinschaft

### Kombination

Durch die Formulierung „mach uns eins in deiner Liebe“ ist eine Verbindung zu anderen Stücken zu sehen: Eins in Christus Nr. 1 Im Frieden mach uns eins, 5 Wir sind einig im Geist.

## 08 Du, Gott Vater, schufst das Leben

### Text

Die Vorlage für diese Komposition ist das „Tantum ergo Sacramentum“. Es sind die letzten beiden Strophen des Hymnus „Pange lingua“ zum Fronleichnamfest von Thomas von Aquin (um 1225–1274). In ihm wird das Heilige Abendmahl als Leib Christi verehrt.

Unser Text von Hartmut Handt ist ein trinitarischer Bekenntnisgesang der Gemeinde an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, der auch uns Menschen nach seinem Bild erschuf. Diesem Bild sollen wir ähnlicher werden, danach sollen wir im Leben streben. (1).

Auf Jesu Wort und Zusage bauen und vertrauen wir. Jesus will uns im Glauben ein sicherer Hort, ja, im Leben wie im Tode will er uns nahe sein. (2)

Durch Gottes Wirken im Heiligen Geist wird unser Leben neu. Durch ihn bleibt Gott uns treu. Deshalb sollen wir ihn mit unserem Lob erheben (3).

### Musik

1901 schrieb Max Reger vier Vertonungen des „Tantum ergo Sacramentum“ für Gemischten Chor und Orgel (op. 61c). Es sind schlichte liturgische Stücke, vielleicht eine Gelegenheitsarbeit des Katholiken Reger für einen befreundeten Chorleiter.

Der Aufbau: Die sechs Liedzeilen sind paarig zusammengefasst und jeweils mit Orgelzwischenspielen verbunden worden. Typisch ist für die Romantik das Crescendo zum Höhepunkt der Melodie hin und das Diminuendo danach. Die Spitzentöne heißen:

- Takt 4,4: d“
- Takt 7,3: es“ und 8,3 f“ als ein Bogen
- Takt 13,3: e“. Wieder sind zwei Melodiezeilen zusammengefasst worden.

Die Originaltonart ist C-Dur.

Tempovorschlag: ♩ = 80

### Besetzung

Die Orgel ist obligat, aber in weiten Teilen identisch mit dem Chorsatz. Der ist ein schlichter Liedsatz. Deshalb haben wir auf der CD die 2. Strophe ohne Orgel musiziert. Dazu haben wir die Zählzeiten der Zwischenspiele einfach übersprungen. Eine einstimmige Chor- bzw. Solistenfassung mit Begleitung ist ebenfalls möglich (auf der CD Str. 1).

Für Klavierspieler gibt es eine eigene Fassung, bei der versucht wurde, die Stimmen des Begleitsatzes in enger Lage, also dichter zu legen.

### Verwendung

1140 Anbetung und Lob, 1240 Gottesbild, 1420 Schöpfung / Unterwegs.

### Kombination

Mit anderen Liedern zum Thema Schöpfung und Gottesführung: „Eins in Christus“: 2 Dass die Sonne jeden Tag, 4 O Herr, lass niemals enden, 9 Es führt mich eine gute Hand. Singheft 2010, Nr. 6 Die Himmel erzählen, 8 Mein Gott, wie schön ist deine Welt.

## 09 Es führt mich eine gute Hand

### Text

Stellen wir uns ein Gespräch vor. Zwei Menschen, die sich nicht näher kennen, sprechen über für sie Unerklärliches. Der Ich-Erzähler unseres Liedes berichtet – zunächst weitgehend neutral formuliert –, dass er in einer schwierigen Situation war, aber sich dennoch geführt fühlte (1). Er staunt darüber, dass er jeden Tag genug zu essen hat (2), dass ihm gerade in ausweglosen Situationen immer wieder neue Kraft erwächst (3). Er staunt und kann es nicht erklären. Das Unerklärliche ist für ihn eine ominöse Macht, die ihn kennt, ja, die ihm sogar nahe ist. Wer ist diese Macht? Vielleicht vermutet unser Erzähler, dass sein Gegenüber skeptisch ist, vielleicht sogar Atheist. Was kann er ihm zumuten, was kann der andere – aus seiner Denkwelt kommend – verstehen? Vielleicht will er ihn ja nur zum selbstständigen Nachdenken bringen. – Erst in der letzten Strophe gibt er dieser Macht den Namen „Gott“. Er lüftet nicht nur das Geheimnis, bekennt nicht nur, Christ zu sein, sondern verbindet seinen Glauben auch mit der Qualität, die dieser Gott für ihn hat: Dieser Gott spricht zu mir und sagt: „Du bist von mir geliebt“ (1Joh 4,8b) oder noch inniger ausgedrückt: „Du, Mensch, ich liebe dich.“ Das Wort Liebe kommt in jeder Strophe vor. Alles, was unser Erzähler erlebt hat, kann für ihn nur eine besondere Zuneigung sein, kann nur aus Liebe geschehen sein. Liebe aber kann nur personal gedacht werden.

### Musik

Die Melodie ist zuversichtlich. Das macht allein schon der 6/8-Takt und der Grundrhythmus: ♩ ♪  
Fröhlich geht sie auf das textliche Ziel am Ende des Liedes zu (s.o.): „Du bist geliebt.“ Der Chorsatz beginnt zweistimmig und bildet im Aufwärts der Melodie und im Abwärts der Männerstimme die Grafik einer Umarmung (Takt 4-6). Beide Stimmen erreichen mit dem a in Takt 6,1 die Oktave. Dieses Intervall ist immer das Symbol für alles, weil es den gesamten Tonvorrat umfasst: Da ist jemand, der mich auf meinem Weg begleitet und der mein ganzes Leben umfängt. Erst in Takt 8 fächern sich die Stimmen auf: der Chorsatz wird vierstimmig. Vielstimmigkeit ist hier immer Vielfalt und Farbe und Macht. Am Ende jeder Strophe (Takt 13) wird durch den Taktwechsel das Schwingende des 6/8-Taktes zum Bestimmenden des 4/8-Taktes: ♪ bleiben, ritardierend zwar, aber trotzdem ♩. Das Lied „kommt an“.

Tempovorschlag: ♩ = 130

### Besetzung

Folgende Strophen-Besetzungen sind auf der CD zu hören:

1. Einstimmig
2. Alle Frauenstimmen singen Sopran, alle Männerstimmen Bass.
3. Vierstimmig a cappella
4. Die hinzugefügte Oberstimme schwebt zunächst einmal auf einem langen d“ – wie auf alten Bildern die Hand Gottes – über allem Geschehen, um sich dann zum musizierenden Chor zu gesellen; als Bild: Gott will unsere „Oberstimme“ sein und kommt zu uns, um mit zu musizieren!

Der Chorsatz kann auch in der Stimmigkeit reduziert werden: einstimmig oder zweistimmig: Sopran und Bass. Wenn der Klavierbass dabei ist, können außer der Melodie alle Stimmen entfallen, dann sind folgende Besetzungen möglich: S, S+A, S+T, S+B, S+A+T, S+A+B, S+T+B (immer mit Klavier).

### Verwendung

1130 Gottesdienstende, 1210 Glaube / Bekenntnis, 1230 Vertrauen / Hoffnung / Geborgenheit.

## 10 Gib uns deinen Segen

### Text

Eine Segensbitte aus Israel. Die Substantive ergeben den Gedankengang: Segen – Frieden – Leben – Freude; ausformuliert: Wer mit Gottes Segen beschenkt wird, wird in Frieden leben, ja, ein Leben in Freude führen.

### Musik

Die Melodie ist dreiteilig: Takt 1- 5, 6-13 und 14-19. Jeder Teil wird wiederholt, der mittlere (Takt 6-9 Wiederholung: 10-13) ist ausgeschrieben notiert. Die ersten beiden Teile sind in c-Moll gehalten, während der 3. Teil in Es- und B-Dur beginnt und damit heller wirkt, dann aber doch wieder in c-Moll endet.

Wie bei vielen jüdischen Melodien hat man auch hier den Eindruck, dass sich die Motive drehen und das Stück nach und nach „in Fahrt“ kommt.

Der Chorsatz folgt unterschiedlichen Formprinzipien:

Im **1. Teil** (1-5) haben die Unterstimmen die Aufgabe eines begleitenden Walking Bass. Die Drehbewegung der Melodie (dreimal läuft ein c-Moll-Dreiklang ab) werden von den Vierteln des Unterchores begleitet, die jeweils kurz angesungen werden sollen (staccato).

Im **2. Teil** (Takt 6-13) ist der Satz dialogisch im Kanon angelegt: die Frauen beginnen (Takt 6,1), die Männer antworten bzw. folgen (Takt 6,3). Aus der Zweistimmigkeit wird eine Drei-, am Schluss sogar eine Vierstimmigkeit. Häufigstes Intervall ist die Quarte g-c, vor allem in den Männerstimmen. Die beiden Gruppen werfen sich mit zum Teil großen Intervallen ihre Motive zu.

Der **3. Teil** (14-19) schließlich ist ein satter vierstimmiger Chorsatz, am Anfang fast gleichmäßig wechselnd zwischen B-Dur und Es-Dur, später folgen c-Moll und G-Dur. Auch hier bestimmt die Quarte (vor allem im Bass) das Geschehen. Es entsteht eine Wiege- oder Tanzbewegung.

Tempovorschlag: ♩ = 100

### Besetzung

Auf der CD-Aufnahme beginnt das Stück, indem die einzelnen Stimmen additiv hinzugefügt werden: dem Bass folgt in Takt 3 der Alt („fülle“). Bei der Wiederholung in Takt 1 kommt der Tenor dazu. Ab Takt 6 singen alle Frauen Sopran und alle Männer Bass. Ab Takt 14 ist der Satz vollständig. Beim Da capo singt der Chor jeweils die erste Hälfte jedes Teils (Gliederung s.o.) hebräisch, die zweite dann deutsch.

### Verwendung

1130 Gottesdienstende, 1350 Frieden, 1360 Segen.

### Kombination

Weitere Segenslieder in „Eins in Christus“: 11 Verleih uns Frieden. Singheft 2010, Nr. 13 Geht in Frieden. CSG 62 Wir alle sind in Gottes Hand.

## 11 Verleih uns Frieden

### Text

Martin Luther schätzte die alten lateinischen Gesänge. Er wollte sie nicht abschaffen. Sein Anliegen aber war es, die Gemeinde in der Messe mehr zu beteiligen. So unterlegte er einigen einfacheren Gregorianischen Gesängen deutsche Texte. Entweder übersetzte er die lateinischen Vorlagen oder schuf ganz neue Texte. Verschiedene Dichterkollegen forderte er ebenfalls auf, neue Lieder für die Gemeinde zu schreiben!

Die Antiphon „Da pacem domine“ aus dem 6. bzw. 7. Jahrhundert übersetzte er und veröffentlichte den Text erstmals 1529. Für die Wahl gerade dieses Textes gab es nicht nur liturgische Gründe. Türken Sultan Soliman stand mit einem großen Heer vor Wien, Luther selbst und auch seiner neuen Bewegung drohte Gefahr, weil Kaiser Karl V. nach einem Sieg gegen Franz I. von Frankreich sich jetzt wieder gegen die Protestanten wenden wollte.

In aller Not und Gefahr sieht Luther nur einen Ausweg: die Hinwendung zu Gott. Es gibt sonst keinen anderen, sagt er, der helfen kann. Die zweite Strophe, die Fürbitte für Volk und Regierung, schließt mit dem Wunsch, den die Menschheit immer hatte: ein ruhiges und stilles Leben führen zu können, ehrbar und gottesfürchtig. Der Wortlaut:

*„Gib unserm Volke und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, dass wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.“*

Diese Strophe ist leider fast in Vergessenheit geraten.

Matthias Nagel fügt in einer Art Kehrsvers (ab Takt 16,4) ein Halleluja und Kyrie eleison (sprich: Kü-ri-e [e wie Lieb-e] e-läi-son [e wie E-mil])<sup>8</sup> und die Übersetzung an: „Herr Gott, erbarme dich!“

Das Kyrie ist fester Bestandteil jeder Messe. Es steht am Anfang des Gottesdienstes als erstes festes Stück (Ordinarium) und drückt damit Anruf und Ergebenheit aus. Bei den Fürbitten gegen Ende eines Gottesdienstes ist das Kyrie der gemeinsame Anruf der Gemeinde auf jede einzelne Bitte.

Das Halleluja dagegen ist in der Messe die Antwort der Gemeinde auf die Lesung aus den neutestamentlichen Briefen. Es wird nur gesungen, wenn auch eine Brieflesung kommt und schweigt sogar in der Passionszeit.

Vermutlich hat Nagel diesen liturgischen Bezug gar nicht gemeint und Kyrie und Halleluja sind für ihn nur Synonyme für das Leben, das immer in Gefahr ist: zwischen Kyrie und Halleluja, zwischen Lob und Klage oder Anrufung.

### Musik

Die ersten beiden Melodieteile (Takt 4,4-6,3 und 6,4-8,3) sind ähnlich gearbeitet: eine lange Anfangsnote (a' in Takt 5, h' in Takt 7), die stark gespannt werden muss, wird gelöst und mündet in eine fließende, ablaufende Achtelbewegung. Bei der Wiederholung der Melodie (Takt 8,4-12,3) ist nur der Chorsatz verändert worden. Ab Takt 12,4 – im Mittelteil – verändert sich überraschend das harmonische Zuhause: g-Moll ist gegenüber dem D-Dur-/A-Dur-Bereich des Anfangs fremd. Der Komponist weicht in den F-Dur-/C-Dur-Bereich aus. Dieser Teil ist akkordisch im Grundrhythmus ♩ ♪ ♫ gesetzt. Über das A-Dur in Takt 16,4 gelangt der Satz – mit einem wieder anderen Rhythmus-Muster – wieder zurück in den Kreuz-Bereich. Dieser Teil wird ab Takt 20,4 wiederholt und schließlich zur Grundtonart D-Dur geführt. Mit der Wiederholung ab Takt 17 bekommt dieser Kehrsvers-Schluss teil ein noch größeres Gewicht.

Tempovorschlag des Komponisten: ♩ = 80. Nagel selbst überschreibt das Stück mit „Ballade“. Dieser Formbegriff ist in der Popmusik nicht eindeutig.<sup>9</sup> Er kann z.B. „erzählend“ oder auch „zurückhaltend“ bedeuten. Da es hier nicht um eine Erzählung geht, ist wohl eher gemeint, es in einem ruhigen Charakter zu musizieren.

<sup>8</sup> Gerhard Trubel, Die Sprache im Chorgesang, Verlag Singende Gemeinde, Wuppertal, CS 80190, Seite 34ff.

<sup>9</sup> Siehe Wikipedia, „Ballade (U-Musik)“, 20.11.09

*Besetzung*

Auf der CD haben wir uns die Wiederholungen als strukturelles Element zunutze gemacht:

Beim 1. Durchgang des Stückes singt der Chor nur einstimmig:

Takt 4,4 – 8,3: Frauen

Takt 8,4 – 12,3: Männer

Takt 12,4 – 16,3: alle

Takt 16,4- 20,3: Männer

Takt 20,4 – 24,3: Frauen

Wiederholung ab Takt 24,4: alle

Beim 2. Durchgang singt der Chor wie notiert den Chorsatz. Bei der Wiederholung ab Takt 24,4 oktaviert ein Teil des Soprans die Tenorstimme.

Das „Halleluja, Kyrie eleison“ ab Takt 16,4 kann die Gemeinde auswendig mitsingen, wenn es ihr einmal vorgesungen wird.

*Verwendung*

1030 Jahreswende, 1130 Gottesdienstende, 1340 Sendung, 1350 Frieden.

*Kombinationen*

Zum Thema Frieden und Segen: „Eins in Christus“ 1 Im Frieden mach uns eins, 6 Der du die Zeit in Händen hast, 7 Herr des Lebens, 10 Gib uns deinen Segen, 12 Wir wissen nicht, Singheft 2010 Nr. 1 Verleih uns Frieden, 2 Komm, Gott, mit deiner Gnade, 5 Hör uns, Herr, 10 Herr, ich stehe jetzt vor dir, 11 Mein Herr und mein Gott, 13 Geht in Frieden. CSG 62 Ach Gott vom Himmel sieh darein, Wir alle sind in Gottes Hand.

## 12 Wir wissen nicht

### Text

Wissen und Glauben: Das sind die beiden zentralen Begriffe dieses Textes. Von welchem wird unser Leben bestimmt? Geprägt wird es von beiden. Beide begleiten uns und beeinflussen uns. Aber wie begrenzt ist das Wissen und wie unendlich ist der Glaube? Mit unserem Wissen stoßen wir immer wieder an Grenzen. Wir gehen davon aus, dass Wissen etwas Stabiles sei. Aber selbst die Naturgesetze gelten nur so lange, bis sie widerlegt werden. Und wie oft ist das in den letzten Jahrhunderten geschehen! Das sehen wir immer wieder auch an den technischen Fortschritten. – Wir kommen nicht ohne Wissen aus, aber ohne Glauben? Der Glaube kennt keine Grenzen, der Glaubende kann „Berge versetzen“, heißt es, er weiß von Dingen, die anderen verschlossen sind. Er findet Halt, wo andere verzweifeln, aber, wir müssen es zugeben, er zweifelt und verzweifelt auch immer wieder. Er spricht nicht von Endlichkeiten, sondern von der Ewigkeit.

Zwei Formulierungen stehen in den Strophen einander gegenüber. Jede Strophe beginnt mit: „Wir wissen nicht.“ In der Mitte einer Strophe ist der Wissende ans Ende seiner Vorstellung gelangt. Der Glaubende folgt in jeder Strophe mit der Formulierung: „Wir glauben nur.“


Die **1. Strophe** öffnet uns einen weiten Denkraum. Wie ist die Formulierung „wann diese Zeit zum letzten Ende geht“ zu verstehen: global oder persönlich? Ist das Ende der Welt oder das Ende meines Lebens gemeint? Egal, wer einen Gott für seine Fragen kennt, der weiß, dass das Schöne wie das Schwere – global wie persönlich, Vergangenheit wie Zukunft – in Gott gut aufgehoben sind.

**2. Strophe:** Das Ende der Welt muss nicht Gott setzen. Auch der Mensch kann diese Welt „zerstauben“. Das ahnen wir nur zu gut. Egal, wann das Ende der Welt kommt, wir glauben, dass Gott sie halten wird und dass er sie neu gestalten kann, wenn er will. Ja, für einen verzweifelten Menschen, dem sich das Leben in Staub aufzulösen scheint, kann mit Gottes Hilfe bereits der neue Morgen zu einem neuen Anfang werden.

Auch die Formulierungen der **3. Strophe** sind doppeldeutig. Denn was uns noch blüht, kann sowohl die Blume meinen, die uns erfreut. Es kann aber auch wie in der Redewendung das sein, was ein paar Worte später mit dem Wort „drohen“ gemeint ist: Unglück und Not. Christen vertrauen aber darauf, dass es nichts gibt, was sich Gottes Sorge entzieht.

So bleibt am Ende: Wir wissen nichts, aber wir glauben... Das einschränkende „nur“ in der Formulierung „wir glauben nur“ ist wie ein enger Türdurchgang zu einem noch größeren Saal. Darin unterscheiden wir uns von denen, die mit dem Faktischen an dieser Stelle an ihre Grenze stoßen. Im großen Raum des Glaubens ist uns Gott gegenwärtig. Wir begegnen ihm im Gottesdienst und in besonderer Weise bei Wein und Brot im Abendmahl.

### Musik

Die Nachdenklichkeit des Textes soll auch in der Musik hörbar werden. Damit das Tempo nicht zu schnell wird und die Inhalte ihren Charakter behalten, soll es im langsamen Swingrhythmus  gesungen werden. Die Melodie beginnt mit den drei Auftaktachteln in der Mittellage mutig, fällt dann aber auf das tiefe d' (Takt 6), ein tiefer Fall, aus dem sie langsam aufwärts kriecht (Takt 7), mehr schiebend als wirklich zu „neuen Ufern“ aufbrechend. Sie kommt auch nur bis zur einer Mittellage mit dichten Akkorden (Takt 8,2).

Abgesetzt und mit den höchsten Tönen des Stücks versehen ist der Text vertont: „wir glauben nur“ (Takt 8/9 im Portato). Damit ruft der Chor sein Bekenntnis heraus. Die Stimmen weiten sich bei diesen vier Akkorden: Sopran aufwärts – Bass abwärts. Das Stück ist hier nicht zu Ende (Takt 9,1): kein Schlussakkord oder sogar die Erlösung. Das „Wir glauben nur“ ist der Bezugspunkt für das christliche Glaubensleben, die Mitte, ein Impuls, eine Öffnung des Blickes... Richtig: Auch der weitere Verlauf ist musikalisch keine Lösung: ab Takt 9,2+ ist der Chorsatz unvollständig. Es fehlt der Bass, die drei verbleibenden Stimmen finden keinen Halt, weil es keine Grundakkorde sind. Alles ist in der Schweben. Erst mit der Schlusswendung (Takt 11,3+) wird der Satz vierstimmig, finden die Stimmen schließlich den einstimmigen Grund im Schlussston: das Zuhause.

Tempovorschlag: ♩ = 63

### *Besetzung*

Begleitsatz und Oberstimme ad libitum.

Auf unserer CD-Aufnahme wird die 1. Strophe von einer Solo-Stimme gesungen, was den Eindruck persönlicher Betroffenheit hinterlässt.

### *Verwendung*

1210 Glaube / Bekenntnis.

### *Kombination*

„Eins in Christus“ 6 Der du die Zeit in Händen hast, 9 Es führt mich eine gute Hand. Singheft 2010, Nr. 1  
Unser Herz erschrecke nicht, 5 Hör uns, Herr, 10 Herr, ich stehe jetzt vor dir, 11 Mein Herr und mein  
Gott, 12 Wie ein Traum wird es sein. CSG 62 Was mir bestimmt ist, Wir alle sind in Gottes Hand.



**Bibeltextbezüge**

1 Mo 7	4 O Herr, lass niemals enden
1 Mo 8,22	4 O Herr, lass niemals enden
1 Mo 22,1 und 11	7 Herr, des Lebens
2 Mo 3,4	7 Herr, des Lebens
1 Sam 3,4	7 Herr, des Lebens
Ps 34	3 Schmeckt und seht
Ps 102,25b-28	6 Der du die Zeit in Händen hast
Ps 104	4 O Herr, lass niemals enden
Jh 1,16	5 Wir sind einig im Geist
Jh 17,21	1 Im Frieden mach uns eins, 5 Wir sind einig im Geist
Eh 4,3-6	5 Wir sind einig im Geist
1 Joh 4,8b	9 Es führt mich eine gute Hand

**Themen** (siehe „Konkordanz für Gemischte Chöre“ CS 90276)

1030 Jahreswende – 6 Der du die Zeit in Händen hast, 11 Verleih uns Frieden  
1080 Pfingsten – 5 Wir sind einig im Geist  
1120 Gottesdienstbeginn – 2 Dass die Sonne jeden Tag, 7 Herr, des Lebens  
1130 Gottesdienstende – 5 Wir sind einig im Geist, 7 Herr, des Lebens, 9 Es führt mich eine gute Hand  
10 Gib uns deinen Segen und Frieden, 11 Verleih uns Frieden  
1140 Anbetung und Lob – 2 Dass die Sonne jeden Tag, 7 Herr, des Lebens, 8 Du, Gott Vater, schufst das  
Leben  
1160 Dank – 2 Dass die Sonne jeden Tag  
1210 Glaube / Bekenntnis – 9 Es führt mich eine gute Hand, 12 Wir wissen nicht  
1230 Vertrauen / Hoffnung / Geborgenheit – 9 Es führt mich eine gute Hand  
1240 Gottesbild – 8 Du, Gott Vater, schufst das Leben  
1300 Sinnfrage – 6 Der du die Zeit in Händen hast  
1330 Verantwortlich leben – 1 Im Frieden mach uns eins  
1340 Sendung – 5 Wir sind einig im Geist, 11 Verleih uns Frieden  
1350 Frieden – 1 Im Frieden mach uns eins, 10 Gib uns deinen Segen und Frieden, 11 Verleih uns  
Frieden  
1360 Segen – 10 Gib uns deinen Segen und Frieden  
1370 Gemeinde / Gemeinschaft – 1 Im Frieden mach uns eins, 7 Herr, des Lebens  
1380 Abendmahl – 3 Schmeckt und seht  
1400 Aufnahme in die Gemeinde – 5 Wir sind einig im Geist  
1420 Schöpfung – 4 O Herr, lass niemals enden, 8 Du, Gott Vater, schufst das Leben  
1460 Abend 6 Der du die Zeit in Händen hast

## Autoren

Brandt, Susanne

Geb. 1964, Musikbibliothekarin mit Qualifikation für Rhythmisch-musikalische Erziehung, Referentin und Autorin zahlreicher Lieder, Gedichte und Fachpublikationen im Bereich Kirche und Kultur, Mitglied der Gruppe TAKT, lebt und arbeitet derzeit in Papenburg und Ostfriesland.

Eugen Eckert

Geb. 1954, Sozialarbeiter und Studentenpfarrer, Gründer der Gruppe HABAKUK, Textautor, seit 1993 Lehrbeauftragter für Gemeindesingen und Gesangbuchkunde an der Musikhochschule in Frankfurt.

Gassmann, Lothar

Geb. 1958 in Pforzheim, evangelischer Publizist und Theologe, Dozent für christliche Dogmatik und Apologetik an der Freien Theologischen Akademie Gießen. Autor vieler Bücher und Lieder.

Handt, Hartmut

Geb. 1940 in Wuppertal, Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), 1979 - 1997 Bundeswart des Christlichen Sängerbundes (CS), ab 1998 Leiter der Rundfunkmission der EmK (jetzt Radio M), Stuttgart, Textautor und Übersetzer, lebt im Ruhestand in Köln.

Kandert, Christine

Geb. 1966, studierte Klavier und Orgel. Tätig als freiberufliche Musikerin (Musikpädagogik, Chorleitung, Live-Konzerte, Herausgabe mehrerer Klavierhefte, Lehraufträge an der Uni Frankfurt, div. CD-Produktionen, Notengrafik). Lebt mit ihrem Mann, dem Percussionisten Helmut Kandert, in der Nähe von Würzburg.

Klepper, Jochen

Geb. 1903 in Beuthen an der Oder. Journalist, Schriftsteller und einer der bedeutendsten geistlichen Liederdichter des 20. Jahrhunderts. 1931 heiratete er Johanna Stein, die zwei Töchter in die Ehe brachte. Im Februar 1937 erschien sein Buch „Der Vater“. Einen Monat später wurde er, weil seine Frau und seine Stieftöchter Jüdinnen waren, aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen, was einem Berufsverbot gleichkam. Er schrieb geistliche Gedichte. 29 konnte er nach einer Ausnahmegenehmigung 1938 unter dem Titel „Kyrie“ herausgeben, in dem auch das vertonte Lied zu finden ist. Eine der Töchter konnte nach England ausreisen. Mit der anderen und seiner Frau nahm sich Klepper 1942 das Leben.

Klevinghaus, Wilma

Geb. 1924 in der Pfalz, Lehrerin. Sie schrieb neben Gedichten Theaterstücke, Kinderbücher u.v.m.

Krüger, Horst

Geb. 1952 im Kreis Lüchow-Dannenberg. Kirchenmusikstudium in Hannover und Lübeck. Seit 1977 Bundessingwart und Kantor im Christlichen Sängerbund. Verantwortlich für Notenausgaben, Singfreizeiten, Chorleiterseminare und Chorschulungen.

Luther, Martin

Geb. 1483 in Eisleben, Augustinermönch, später Theologieprofessor. Er wollte, dass das Christentum sich wieder an Jesus Christus und der Bibel ausrichtete, und vertrat die Ansicht, dass der Glaube allein aus Gnade möglich sei. Ihm war wichtig, dass diese Entscheidung jeder selbst zu treffen habe. Erst durch die Übersetzung ermöglichte er vielen Deutschen den direkten Zugang zur Bibel. Eine stärkere Beteiligung der Gemeinde am Gottesdienst erreichte er durch Lieder in deutscher Sprache. Er starb 1546.

Moore; Dr. James E., Jr.

Komponist, Dirigent, Pianist. Musikdirektor in Saint Agnes Parish in Cincinnati, Ohio, und Assistenzprofessor für Musik und Liturgie im Theologischen Seminar Athenaeum in Ohio. Jetzt ist er Gesangslehrer in Wien. Sein Lied „Taste and see“ ist in mehreren englischsprachigen Gesangbüchern erschienen.

Nagel, Matthias

Geb. 1958, Kirchenmusikdirektor, Landesposaunenwart im Posaunenwerk Rheinland, sowohl in der klassischen als auch in der populären Kirchenmusik zuhause.

Rejchrt, Luděk

Geb. 1939. Tschechischer evangelischer Pfarrer, Schriftsteller und Autor von Liedern und Spielen vor allem mit religiösen Themen.

Sellke, Martin

Geb. 1965 in Berlin, studierte Schulmusik, schloss die nebenamtliche Kirchenmusikerausbildung mit der C-Prüfung ab. Freiberuflicher Musiker, Kirchenmusiker in Jüchen, Klavier- und Gesangslehrer, Ständiger Mitarbeiter beim Christlichen Sängerbund (Seminare für Pianisten und Chorleiter, Chorschulungen, Singabende), Bereichsleiter Projektarbeit.

Senesh, Chana

wurde als Antikó Szenes 1921 in Budapest geboren. Im zweiten Weltkrieg ließ sich die Jüdin als Widerstandskämpferin ausbilden und als Fallschirmspringerin hinter der deutschen Front absetzen, um Juden zu retten. Sie wurde gefangen genommen, gefoltert und starb im November 1944. Ihre literarischen Werke fand man erst nach ihrem Tod.

Shachar oder Shahar, Natan

ist Professor für Musik an der Hebräischen Universität in Jerusalem.

Stimmer-Salzeder, Kathi

Geb. 1957 in Aschau a. Inn/Bayern; verheiratet, 3 Kinder. Erste Lieder mit etwa 15 Jahren, damit weiter gewachsen in vielen Jahren Musik mit Gruppen und Chören, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Den erlernten Beruf Lehrerin an Grund- und Hauptschulen „stillgelegt“; als Familienfrau, Komponistin, Musikerin und Musikverlegerin des Verlags MUSIK UND WORT tätig; Weitergabe der Lieder in Gottesdiensten und Konzerten, bei Kursen und Chortagen, auf Tonträgern und als Notenmaterial für Chöre und Gruppen.

Trautwein, Dieter

Geb. 1928 in Holzhausen (Kreis Biedenkopf), evangelischer Theologe, Stadtjugendpfarrer in Frankfurt, Texter und Komponist zahlreicher Neuer Geistlicher Lieder. Gestorben 2002 in Frankfurt am Main.